

## Einführung: das Verb Finite und infinite Verbformen

### 1. Definition der Wortart *Verb*

Traditionelle morphologische Definition:

Verben sind Lexeme, die konjugiert werden (Heringer 2009,65).

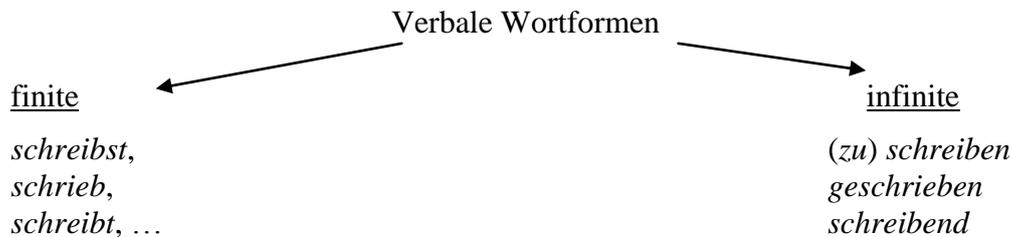
- (1) psát *ned.* I. *schreiben* (ie, h. ie) (Siebenschein, č.-n. II, 240)
- (2) Bringe die *gelesenen* Bücher gleich zurück.

Scheinbar ist nicht jede Wortform, die wir gerne als „Verb“ bestimmen wollen, konjugiert.

→ Was bedeutet eigentlich „konjugiert“?

→ Muss man verschiedene Arten von verbalen Wortformen unterscheiden?

### 2. Finite und infinite Verbformen



Unterscheidungskriterium?

Helbig/Busche (1998, 34 f.): „Im Unterschied zu den infiniten Verbformen sind die finiten Verbformen personengebunden und konjugiert. [...] Die infiniten Verbformen sind nicht personengebunden und nicht konjugiert.“

→ konjugiert?

Spezialfall der Flexion (Formveränderung):

Formen, die grammatische Kategorien ausdrücken; hier: **verbale grammatische Kategorien.**

### 3. Grammatische Kategorien des deutschen Verbs

Traditionell, hier nach Helbig/Buscha (1998, 34):

1. Person (1. – 3. Prs.),
2. Numerus (Singular, Plural),
3. Tempus (6 Tempora),
4. Genus Verbi (Aktiv, Vorgangspassiv, Zustandspassiv<sup>1</sup>),
5. Modus (Indikativ, Konjunktiv, Imperativ<sup>2</sup>).

### 4. Präzisierung des Begriffes „Finitheit“

Muss eine Form alle verbalen Kategorien ausdrücken, um als „finit“ klassifiziert zu werden?

<sup>1</sup> Der Status des „Zustandspassiv“ als eigenständige Kategorie ist umstritten; mit einem „Zustandspassiv“ rechnen v. a. Helbig/Buscha.

<sup>2</sup> Der Imperativ wird von manchen Autoren (z. B. Helbig/Buscha) als Kategorie des Modus betrachtet, von anderen (Eisenberg) dagegen nicht.

Genügen nur manche Kategorien, und wenn ja, welche?

#### 4.1. Mindestens eine Kategorie

Glück (1993, 187): finit, wenn mindestens eine verbale Kategorie ausgedrückt wird

Partizipien (aktiv oder passiv) finit?

*das gelesene Buch / der lesende Student*

„Infinitiv Perfekt“?

*Sie muss gestern hier **gewesen sein**.*

#### 4.2. Alle Kategorien

Implizit in der Definition von Helbig/Buscha enthalten (vgl. auch Skriptum Geislerová)

Theoretisch möglich; ist aber unökonomisch und setzt die Annahme periphrastischer Tempora voraus (→ nicht morphologisch);

(3) Ich schreibe einen Brief. × Ein Brief wird geschrieben.

Beispiel (3) enthält drei Verbformen: *schreibe, wird, geschrieben*; Nach dem Kontrastprinzip kann man sagen, dass *schreibe* z. B. Person (× *schreibst*), Numerus (× *schreiben*) und Tempus (× *schrieb*) ausdrückt. Man kann aber keinen Kontrast finden, der zeigt, dass *schreibe* ein Genus Verbi ausdrückt: dafür gibt es im Deutschen keine Wortform. Den Kontrast findet man erst, wenn man die Wortkombination *wird geschrieben* als Passiv interpretiert. Eine Kombination von Wortformen ist aber keine morphologische, sondern eine syntaktische Erscheinung und kann (methodisch sauber) nicht zur Bestimmung der Eigenschaften von Wortformen (morphologische Objekte) herangezogen werden.

#### 4.3. Person und Numerus

Ältester Standpunkt, den z. B. auch Eisenberg (1989, 109) und Janakiev (2010) vertreten: Person und Numerus sind die Finitheitskategorien.

Blatz (1900, 441, § 194): „Bei der Konjugation sind zu unterscheiden; (a) die *finiten (bestimmten)* Verbalformen, die eine Aussage enthalten, und darum Person und Numerus bezeichnen [...], (b) die *infiniten (unbestimmten)* Verbalformen, welche keine Aussage bewirken können, weil sie Person und Numerus nicht bezeichnen [...]“

Janakiev (2010) gibt eine Rechtfertigung aus DaF-Perspektive:

Rechtfertigung: Relevanz der Kongruenz in Person und Numerus für die Lerner, Lenkung der Aufmerksamkeit auf dieses Phänomen (v. a. bei der Produktion); die Entschlüsselung der anderen Kategorien (v. a. bei der Rezeption) kann in einem zweiten Schritt erfolgen;

Entspricht auch der ursprünglichen Bedeutung von „Konjugation“ = lat. ‚verbinden‘: Subjekt + Verb

## 5. Probleme

Sog. „periphrastische Formen“: finit oder infinit?

z. B. Eisenberg (1998): „als Ganzes“ sind nur Präs und Prät finit;

#### Zitierte Literatur:

Blatz, Friedrich (1900): *Neuhochdeutsche Grammatik mit Berücksichtigung der historischen Entwicklung der deutschen Sprache. Bd. 1: Einleitung. Lautlehre. Wortlehre.* 3. Aufl. Karlsruhe: Peter Lang.  
[http://openlibrary.org/books/OL6933041M/Neuhochdeutsche\\_Grammatik](http://openlibrary.org/books/OL6933041M/Neuhochdeutsche_Grammatik)

- Eisenberg, Peter (1989): *Grundriss der deutschen Grammatik*. 2. Aufl. Stuttgart: Metzler.
- Eisenberg, Peter (1998): *Grundriss der deutschen Grammatik. Bd. 2: Das Wort*. Stuttgart: Metzler.
- Glück, H. (1993): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1998): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig, Berlin etc.: Langenscheidt/Enzyklopädie.
- Heringer, Hans Jürgen (2009): *Morphologie*. Paderborn: Wilhelm Fink UTB.
- Janakiev, Angrit (2010): Ausgewählte Probleme der Flexion der Wortkategorie Verb in der DaF-Lehrerbildung, in: *Brünner Hefte zu Deutsch als Fremdsprache*, 3, 2010 (2), 181 – 195.
- Radtke, Petra (1998): *Die Kategorien des deutschen Verbs: zur Semantik grammatischer Kategorien*. Tübingen: Narr.